

Brücke für die Völkerverständigung

JUGENDAUSTAUSCH 20 junge Menschen aus dem polnischen Ulanów hat der Verein „most“ eingeladen. Die Ergebnisse sind neun verbindende Kunstwerke und neue Freundschaften.

Von Tom Krebs

Kempen. Gemeinsam essen, trinken, spielen und Neues erleben – wenn sich junge Leute zweier Länder begegnen, kann Völkerverständigung so einfach sein. Der Jugendkulturaustausch des Vereins „most Kempen“ ist dafür ein gutes Beispiel. Nun ging ein weiteres solches Kapitel nach acht Tagen zu Ende. Beim Abschiedsfest sprach die WZ mit dem „most“-Vorsitzenden Bjarne Norlander über den aktuellen Besuch und das 20-jährige Bestehen des Vereins.

Hilfstransporte machten den Anfang

„Most ist das polnische Wort für Brücke“, erklärt Norlander. Der Verein will Brücken bauen und hat das Ziel, der Verständigung und der Zu-

sammenarbeit von Polen und Deutschen zu dienen. Bis 1999 geschah dies vor allem mit Hilfstransporten über „die längste Brücke der Welt“, wie Norlander die 1400-Kilometer-Distanz zwischen der niederländischen und der ukrainischen Grenze – dort liegt die Partnergemeinde Ulanów – bezeichnet. Seitdem bildet der Jugendkulturaustausch den Kern des Vereins.

„Gastfreundlichkeit auf beiden Seiten hat die vergangenen 20 Jahre ausgemacht“, so die wichtigste Erkenntnis von Norlander. Einfach sei das nicht immer gewesen. Norlander: „Damals, ohne Handy, kamen wir an der Grenze nicht weiter.“ Auch gab es Situationen, in denen er sich „Das machst Du nie wieder“ sagte. Doch spätestens nach 30 gemeinsamen

Minuten mit den polnischen Freunden war das vergessen. „Die Aufgaben im Verein kommen einer Herausforderung gleich. Und die wollen alle Beteiligten zum guten Abschluss bringen“, sagt er.

Workshops helfen beim Knüpfen der Kontakte

Bei der jüngsten Auflage des kulturellen Jugendaustausches waren 20 polnische Schüler und drei Betreuer in Kempen zu Gast. Den Treffpunkt bildete zuerst Berlin, etwa die Hälfte der Strecke. Nach Stadtrundfahrt, Bundstags-Besichtigung mit dem SPD-Abgeordneten Udo Schiefner und Stopp am Holocaust-Mahnmal ging es per Reisebus an den Niederrhein. „Es war eine schöne Zeit“, blickt die Polin Karolina (16) zurück. Ihre Gastgeberin Nina (15) meisterte die Kom-

■ WAS SONST NOCH WICHTIG IST

AUSTAUSCH 2014 Zum Programm gehörten ein Berlin-Ausflug, eine Stadtrallye durch Kempen, Brückenbau-Workshop und ein Chorprojekt. Nach dem abendlichen Begegnungsfest machten sich die Polen auf ihre etwa eintägige Rückreise nach Ulanów.

JUBILÄUM 20 Jahre „most“ wird 2015 gefeiert, wahrscheinlich im

Februar. Am eigentlichen Datum im November 2014 finden in Ulanów Bürgermeisterwahlen statt. Deswegen wird das Fest verschoben.

VEREIN „Most“ hat 36 Mitglieder. Vorsitzender ist Bjarne Norlander. Aktuell sucht er einen Amtsnachfolger.

 www.most-kempen.de

munikation mit Händen und Füßen und einigen Brocken Englisch. „Ein großes Abenteuer“ war die Zeit für die Gasteltern Conny und Michael Lucassen. Denn Karolina sei nicht sehr gesprächig gewesen, berichten sie.

Kunstlehrerin Ulrike Schmidt leitete den Brückenbau-Workshop, bei dem neun „verbindende Kunstwerke“ entstanden. „Nachdem die Materialien auf den Tischen lagen, begannen die Schüler erst zurückhaltend. Dann entwickelte sich aber schnell eine multilinguale

Geräuschkulisse, wobei sehr interessante Kunstwerke herauskamen“, sagt Schmidt, die seit 2010 im „most“-Vorstand für die Jugendarbeit zuständig ist. Ihre Erfahrung: „Es findet immer wieder statt, dass Menschen kommen und nicht wissen, wie sie aufeinander zugehen. Durch kreative und sportliche Aktivitäten kommen sich die Jugendlichen näher und es entstehen Freundschaften.“ Wenn sich junge Leute zweier Länder begegnen, kann Völkerverständigung so einfach sein.



Marc (vorne links) und Nina (vorne rechts) präsentieren ein Ergebnis des Brückenbau-Workshop.

Foto: Kurt Lübke

Brücke für die Völkerverständigung